

Jugendforum zum Thema Dorfentwicklung

ALSFELD (red). Die Stadt Alsfeld möchte die Stadt und ihre Ortsteile so entwickeln, dass sie auch in Zukunft für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene lebenswert sind, informiert die Stadt in einer Pressemitteilung.

Was sind lebenswerte Orte? Um das zu erfahren, sind die Stadtpolitik, Verwaltung und Ortsbeiräte auf die Mitsprache der jungen Generation angewiesen. Denn hierfür sind sie die Experten. Die Ergebnisse werden in die Erarbeitung des sogenannten IKEK einbezogen. Dies ist ein Konzept, das sich mit der zukünftigen Entwicklung aller Alsfelder Ortsteile beschäftigt. Es dient als Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln beim Land für die Umsetzung der im Konzept geplanten Maßnahmen. Denn auch bei der Stadt gilt: „Ohne Moos, nix los“. Wer zwischen 14 und 21 Jahren alt ist, in einem der Alsfelder Ortsteile wohnt und die Zukunft seines Wohnortes mitgestalten möchte, kann am Jugendforum an Donnerstag, 26. September, von 17 bis 20 Uhr in der neuen Feuerwache (Fulder Tor 43) teilnehmen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, Ideen für den eigenen Ortsteil per E-Mail an stadtplanung@stadt.alsfeld.de zu senden.



Andreas Hinterseher, Mulo Francel, D.D. Lowka und Evelyn Huber zogen mit ihrer beflügelnden Musik die Zuschauer in den Bann (von links).

Foto: Buchhammer

Blut spenden in Altenburg

ALTENBURG (red). Wie das Deutsche Rote Kreuz Alsfeld und der DRK-Blutspendedienst mitteilen, findet die nächste Blutspende in Altenburg am Donnerstag, 26. September, von 15.30 bis 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Altenburg, Stockwiesenweg 2, statt.

Blutspenden kann jeder Gesunde von 18 bis 73 Jahren, Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. Das lebenswichtige Blut kann bisher nur der Körper selbst bilden. Es ist durch nichts zu ersetzen. Eine Stunde, die ein ganzes Leben retten kann. Jede Spende zählt. Spender werden gebeten, zur Blutspende den Personalausweis mitzubringen, heißt es in der Ankündigung.

Überschwängliche Spielfreude

Weltmusikquartett „Quadro Nuevo“ verzaubert 120 Zuhörer bei den Alsfelder Kulturtagen / Von Klassik bis Flamenco

ALSFELD (lb). In gut zwei Stunden einmal um die Welt? Im Rahmen der Alsfelder Kulturtage war dieses Erlebnis möglich: In einem Cross-Over von deutschen Volksliedern mit Balkan Swing, Tango Oriental und handverlesenen Grooves gastierte das Weltmusikquartett „Quadro Nuevo“ am Sonntag in Alsfeld und versetzte mehr als 120 Zuhörer in ein mitreißendes Reisefieber.

„Vor etwa 16 Jahren wurde ich in Bad Hersfeld von der Musik von Quadro Nuevo angefixt. Seither reise ich dem Ensemble hinterher, wenn es hier in der Region spielt. Für mich ist der musikalische Auftritt wie eine wunderbare Reise, von der man am Ende beflügelt zurückkehrt“, eröffnete Traudi Schlitt im Namen der Veranstalter das konzertante Treiben in der abgedunkelten Aula des Alsfelder Gymnasiums in der Krebsbach.

Allein das Sammelsurium an erlesenen Instrumenten auf der Bühne, bestehend aus Akkordeon, Vibrandoneon, Bandoneon, Saxophon, Klarinette, Kontrabass, Perkussion, ein Hackbrett und als wahrer Blickfang eine golden-funkelnde Harfe sowie ein ausgebreiteter Teppich inmitten der Positionen, weckten bereits beim Betreten des Raumes die Neugierde. Schließlich waren weitaus mehr Musikinstrumente vorhanden als Musiker, wie schon der Name des Ensembles „Quadro Nuevo“ verriet.

Kurzum setzten die Musiker Andreas Hinterseher, Mulo Francel,

D.D. Lowka und Evelyn Huber zum musikalischen Start an und zogen einen Großteil ihres Publikums sofort in den Bann. In überschwänglicher Spielfreude und Perfektion, im Tutti und in kraftvollen Unisono-Passagen servierten die Vollblutmusiker einen verwegenen Aufguss aus Musikalität und Leidenschaft, eine bezaubernde Mischung aus Klassik, Jazz, Bossa Nova, Valse Musette und Flamenco. „Orient trifft Okzident“, schienen die vier Menschen auf der Bühne mit Haut und Haaren in eine tollkühne Musikkultur zu verschmelzen.

Wer hätte wohl gedacht, dass das Kinderlied „Maikäfer flieg“ oder die alten Volkslieder „Muss i denn“, „Wohl auf in Gottes schöne Welt“ oder „Die Gedanken sind frei“ mit einer großen Portion exotischer Klänge den Hörgeschmack in Alsfeld um ein Vielfaches erweitern können? „Wir spielen heute viele Neudeutungen von alten Volksliedern. Können Sie die Lieder erkennen“, lockte Francel das Publikum aus der Reserve und das Raten von Liedern längst vergangener Zeiten nahm seinen Lauf. Wortlos berührten auch ägyptische Lieder wie „Calici steps“

oder die gewagte instrumentale Deutung von „Ikarus Dream“. Beim Rundblick in die Sitzreihen waren immer wieder eine Vielzahl an Händen, Füßen und Köpfen in taktvoller Bewegung zu sehen.

Ob sinnlich-melancholisch, swingend oder waghalsig mediterran – die preisgekrönten Musiker setzten nach allen Regeln ihrer Kunst nicht nur mit „Tiepolo“ dem italienischen Maler Giovanni Battista Tiepolo ein Denkmal, sondern ebenso ihrem konzertanten Auftritt in Alsfeld mit einer unbeschreiblich nachklingenden Tonpoesie.

BERICHTIGUNG

► Ein aufmerksamer Leser hat unsere Redaktion auf eine Unstimmigkeit in unserem Wochenkommentar am 21. September hingewiesen. Dabei war unser Redakteur auf einen missverständlichen Radiobeitrag eingegangen, in dem davon die Rede war, dass bei einem Flug von Frankfurt nach New York und zurück laut Umweltbundesamt knapp vier Tonnen Co2 ausgestoßen werden. Jedoch blieb in dem Beitrag unerwähnt, dass durchschnittlich vier Tonnen pro Fluggast gemeint waren. Das veranlasste uns zu schreiben, dass zur besseren Vergleichbarkeit der Ausstoß durch die Anzahl der Fluggäste geteilt werden müsse. Das ist aber falsch. Zur Info: Andere Quellen sprechen von etwa 3,6 Tonnen Co2 pro Fluggast bei einem Flug von Frankfurt nach New York und zurück. (cdc)

WEITERE TERMINE KULTURTAGE

► **Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, evangelische Schlosskirche, Altenburg:** „Alles, was Recht ist“ – Oberhessisches Kirchen-Klavier-Kabarett mit Henner Eurich

„Alles, was Recht ist“, heißt sein erstes Programm. Worum es da geht, und warum man es keinesfalls verpassen sollte, das erzählt der „halbe“ Gemeindepfarrer aus Heidelberg im persönlichen Gespräch. „Ohne Humor geht es nicht!“ – auf diesen einfachen Nenner bringt es der Gottesmann, der gleichzeitig weiß, wie schwer das mit dem Lachen in schwierigen Situationen ist. „Über etwas zu lachen, schafft eine gesunde Distanz zu einem Thema und verbindet gleichzeitig die Menschen. Lachen ist etwas Besonderes, etwas Wunderbares – ganz sicher hat Gott uns diese Fähig-

keit nicht gegeben, damit wir sie ungenutzt lassen.“ Und so macht sich Henner Eurich jetzt also auf eine ziemlich gutgelaunte Mission.

Freitag, 27. September, 20 Uhr, Marktcafé: „Sprachen – ein weites Feld und ein interessanter Akt“ – ein Vortrag von Dr. Lutz Kuntzsch.

Samstag, 28. September, 20 Uhr, Calypso Bar, Altenburg: „Ostrock trifft Westsound“ – Konzert mit Bandsalad, Der Vogelsberg war vor der Wende sogenanntes „Zonenrandgebiet“ und viele ostdeutsche Bands gaben zu dieser Zeit legendäre Konzerte in der Region. Gruppen wie die Puhdys, City oder Karat inspirierten die Musiker

von Bandsalad, die mit ihrem eigenen Stil die im damaligen Ostdeutschland entwickelte Musikkultur weiterleben lassen möchten. (Eintritt 10 Euro, Vorverkauf online über Reservix.)

Sonntag, 29. September, 11 Uhr, Hotel Villa Raab, Alsfeld.

„Der Kommissar mit Sonnenbrand“ – Lesung mit Tim Frühlin. Nach Alsfeld bringt der Radiomoderator seinen neuesten Hersfeld-Krimi mit, der allerdings in weiten Teilen auf Gran Canaria spielt. Wer wissen will, warum das so ist, der ist zur Lesung von „Der Kommissar mit Sonnenbrand“ herzlich eingeladen. Und weil Reisen so schön ist und das natürlich auch in Hessen, stellt der Moderator seine Hessenführer gleich mit vor. (red)

Einblicke in die Heimat

Pfarrer Zbigniew Wojcik stellt sich bei Begegnungsnachmittag vor / Nächster Termin am Donnerstag

ALSFELD (red). Beim Begegnungsnachmittag der katholischen Gemeinde Alsfeld berichtete Pfarrer Zbigniew Wojcik von seiner polnischen Heimat. Er zeigte Fotos, die er anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums vor zwei Jahren bei einem Besuch dort aufgenommen hatte.

Zu Beginn erklärte er, wie man seinen Vornamen ausspricht, dessen Bedeutung mit Sanftmütigkeit übersetzt wird. Der Familienname Wojcik entspreche in etwa dem deutschen Namen Schulze. Wojciks Heimatkirche ist in Debno, einem Ort, der 20

Kilometer von Tarnow entfernt ist. Fotos zeigten eine gotische Kirche aus dem 15. Jahrhundert, die anlässlich der Erstkommunion festlich geschmückt war. Da in Polen keine Kirchensteuer erhoben werde, übernehmen Eltern die Putzarbeiten und das Dekorieren. Der Putzdienst werde nach Straßen geordnet. Die Kirche habe Platz für 200 Personen. Sonntags finden hier fünf Gottesdienste statt.

Im Priesterhaus in Tarnow, das 70 Kilometer von Krakau entfernt ist, wurde Pfarrer Wojcik im Alter von

25 Jahren vor 27 Jahren mit 45 weiteren Kandidaten zum Priester geweiht. 99 Prozent der Einwohner Tarnows sind katholisch. In der Nähe des Priesterhauses befindet sich ein See, dessen Anlage dem Angeröder Stausee ähnelt. Daher kann es zutreffen, dass man hier Pfarrer Wojcik in seiner Freizeit begegnet.

Bevor Wojcik am 13. September 1999 seine Heimat verlassen hat und dem Auftrag „die Welt braucht euch, bringt das Evangelium den Menschen“ folgte, hatte er zwei verschiedene Kaplanstellen, die erste in der

Nähe von Krakau, dort waren 3000 Katholiken zu betreuen, bei der zweiten Stelle waren 15 Kapläne, die überwiegend als Religionslehrer arbeiteten, für 30 000 Katholiken zuständig.

Am Donnerstag, 26. September, berichtet beim nächsten Begegnungsnachmittags der aus Indien stammende Vikar Pater Robin Kuzhinjalil über seine Heimat. Los geht es um 15 Uhr im katholischen Pfarrzentrum, um 14.30 Uhr besteht Gelegenheit zum Rosenkranzgebet in der Kirche.

– Anzeige –

5. Alsfelder Kulturtage
13. bis 29. September 2019



Heute für Sie:

18:00 Uhr, Volkshochschule:
„Heute mal bildschirmfrei“
Vortrag von Ingo Leipner

20:00 Uhr, Marktcafé:
„Die Bestimmung der Eisscholle“
Lesung mit Astrid Ruppert

www.alsfelder-kulturtage.de